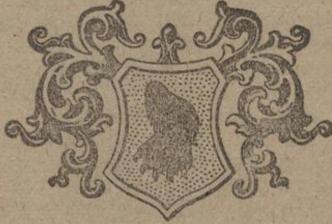


Pulsnitzer Wochenblatt

Genoss. Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postfach-Konto Leipzig 241 27. Gem.-Stro.-R. 148



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.35, durch die Post abgeholt M 7.50.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeile (Motte's Zeilenmesser 14) 100 Wg., im Bezirke der Amtsgerichtsmanufaktur 85 Wg., im Amtsgerichtsbezirk 70 Wg., Umlage Zeile M 3.—, 2.50 und 2.10. Reklame M 2.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeiträuber und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhirsdorf, Breinig, Hauswalbe, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein- u. Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 235.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 42.

Donnerstag, den 7. April 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des vom 9. bis 11. April in Baugen stattfindenden Regimentstages der ehemaligen 103er verkehren

Sonntag, den 10. April

- | | |
|--------------------------------|---------------------------|
| 1. Personenzug 681 Baugen | ab 8 ³⁰ nachm. |
| Dresden-N. an 10 ⁰⁷ | " |
| Dresden-S. an 10 ¹⁰ | " |
| 2. Personenzug 882 Ramenz | ab 5 ³⁰ vorm. |
| Arnsdorf an 6 ⁰⁸ | " |
| und Personenzug 881 Arnsdorf | ab 6 ⁵⁸ |
| Ramenz an 7 ⁴⁷ | " |

wie an Werktagen.

Eisenbahn-Betr.-Direktion Dresden-N.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des vom 9. bis 11. April in Baugen stattfindenden Regimentstages der ehemaligen 103er verkehrt

Sonntag, den 10. April

- | | |
|----------------------|---------------------------|
| Zug 647 a Dresden-N. | ab 2 ³⁰ nachm. |
| Arnsdorf | " 3 ⁰⁰ |
| Großhirsdorf | " 3 ⁴² |
| Weichersdorf | " 3 ⁵⁰ |
| Bischdorswerda | " 3 ⁵⁷ |
| Demitz | " 4 ⁰⁸ |
| Seltschen | " 4 ¹⁰ |
| Baugen | an 4 ²² |

Eisenbahn-Betr.-Direktion Dresden-N.

Das Wichtigste.

Wie der „Vollanzeiger“ aus Swinemünde meldet, hat sich der Landarbeiterstreik auf der Insel Usedom, der bisher nur wenige Güter umfaßte, weiter ausgedehnt. Die Aufsichtsbehörde hat das Einsetzen der technischen Hilfsmittel angeordnet.
Der diesjährige Verbandstag des Sächsischen Gastwirtsverbandes wird vom 10. bis 17. Juli in Annaberg abgehalten.
Der gemeinsame Provinziallandtag der Provinz Schlesien stimmt in seiner getrennten Sitzung ohne Ausnahme einer Sympathieumgebung für ein ungeteiltes Obereschlesien zu.
Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Max Frank (Dortmund) hat sein Mandat wegen Geschäftsüberlastung niedergelegt. An Stelle tritt Prof. Dr. Grotzahn.
Der bekannte Großindustrielle Geheimrat Kommerzienrat Dr. Haas, der Gründer der süddeutschen Zementindustrie, ist im Alter von 77 Jahren in Mannheim gestorben.
Die Äthenen werden, das griechische Heer zieht sich hinter die Brussa-Linie zurück.
König Karl hat gestern seine Rückreise nach der Schweiz angetreten. Die Streiklage in England hat sich verschärft. Man erwartet einen Sympathiestreik der Transportarbeiter.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

— (Amtliche Berichtigung.) In der Bekanntmachung über die Beisitzerwahl für das Gewerbegericht für Pulsnitz und Umgegend (abgedruckt in unserer Zeitung vom 5. April 1921) ist insofern ein Fehler unterlaufen, als im Wahlvorschlag 1. Boden, der Tabalarbeiter Robert Königsh in Breinig Nr. 143 als 14. Beisitzer und 1. Ersatzbeisitzer (also doppelt) aufgeführt ist. Es sind nur 13 Beisitzer zu wählen und es ist richtig, daß R. Königsh als 1. Ersatzbeisitzer des obigen Wahlvorschlages zu gelten hat.

— (Wetterbericht vom 5. April.) Ein Teiltief, das sich über der Ostsee befand und zum Ausdruck kam, veranlaßte gestern in Deutschland vielfach mächtige Regenfälle. Da ein ausdehnbares „Hoch“ bei den britischen Inseln, ein zweites, weniger umfangreiches im Norden liegt, so ist meist trockenes, teilweise heiteres Wetter mit sehr kühlen Nächten und Reisefahr, aber etwas wärmerer Tagestemperatur demnach zu erwarten.

— SZ. (Keine Erweiterung der Tanz-erlaubnis in Sachsen.) Auf eine Eingabe des Saalinhaververbandes um Verringerung des Tanzregulativs hat der sächsische Minister geantwortet, daß eine Vermehrung der Tanztage im Hinblick auf die wirtschaftliche Notlage weiter Kreise unserer Bevölkerung nicht am Platze sei, und daß die Wünsche der Saalinhaver bis zu einer Klärung der außenpolitischen Lage und Besserstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückgestellt werden müssen.

— (Bienenzucker.) Es laufen noch fortgesetzt Bestellungen auf Bienenzucker seitens der Imkervereine bei dem Bienenwirtschaftlichen Hauptverein ein. Jeder ordentliche Imker mußte sich bereits im Februar darüber klar geworden sein, für wieviel Völker er Zucker benötigt und mußte deshalb spätestens im Laufe des Monats März seine Bestellungen aufgeben haben. Fernerhin eingehende Bestellungen können deshalb keine Berücksichtigung mehr finden. Sofern es sich um Kaufvölker handelt, kann eine

Belieferung durch Vermittlung des für den Käufer zuständigen Vereins nicht erfolgen, ganz gleich, ob das Kaufvolk auf der Zuckerbestellliste des für den Verkäufer zuständigen Vereins gestanden hat oder angeblich nicht gestanden hat, oder ob das Volk von außerhalb Sachsens bezogen ist. Der Käufer hat sich zu sichern, daß ihm vom Verkäufer der für das laufende Jahr auf das betreffende Bienenjahr entfallende Zucker mitgeliefert wird. Ebenso können Schwärme von 1921 nicht herabgeschickt werden, da der Gesamtbelieferung Sachsens bekanntlich der Stand der Bienenvölker von 1919 zu Grunde gelegt ist und durch Berücksichtigung immer neu hinzutretender Völker die berechtigten Interessen der Besitzer der Altvölker zu sehr geschädigt würden.

— (Steigerung des Schachviehauftriebes in Sachsen.) Während der Auftrieb von Kindern auf dem Schlachviehmarkt in der letzten Oktoberwoche 1920, also einige Wochen nach der Aufhebung der Fleischzwangswirtschaft in Dresden nur 186, in Leipzig 165 und in Chemnitz 182 Kinder betrug, sind in der Woche vom 21.—27. März insgesamt in den drei genannten Städten 898 Kinder, also fast das Doppelte, aufgetrieben worden; noch viel stärker hat sich der Auftrieb von Kälbern und Schweinen in ganz Sachsen vermehrt. Während in der letzten Oktoberwoche in den drei erwähnten Großstädten 360 Kälber und 454 Schweine aufgetrieben wurden, waren es in der erwähnten Märzwoche 3022 Kälber und 3402 Schweine.

— (Aufhebung der Papierzwangswirtschaft.) Das Reichskabinett hat nach Prüfung der durch die Entschlebung der Zeitungsverleger vom 31. März geschlossenen Sachlage beschlossen, die Bewirtschaftung des Zeitungsdruckpapiers mit Wirkung ab 1. April aufzuheben. Damit entfällt zukünftig auch die amtliche Preisfestsetzung. Die Reichsregierung wird auch weiterhin durch äußerste Förderung der Produktion und straffe Handhabung der Ausführungskontrolle für Zeitungsdruckpapier dafür sorgen, daß der Inlandsbedarf der deutschen Presse sichergestellt bleibt.

— Mit diesem Beschlusse ist endlich die Bahn frei geworden für Preisvereinbarungen zwischen Verleger und Papierfabrikanten ohne Mitwirkung des Reichswirtschaftsministeriums. Hoffentlich gelingt es auf diesem Wege, die Papierfabrikanten von ihren unsinnigen Preisforderungen abzubringen.

— (Eine ringförmige Sonnenfinsternis) findet morgen Freitag in den Vormittagsstunden statt. Sie wird auch bei uns sichtbar sein. Sie beginnt für uns ungefähr 1/9 Uhr, erreicht gegen 10 Uhr ihren höchsten Stand mit einer Verfinsternung von 1/2, und endet gegen 1/12 Uhr. Der völlig schwarze Mond berührt den Sonnenrand zuerst in einem Punkte, der 70 Grad Bogengrade nach rechts herum vom höchsten Punkte der Sonne absteht. Wenn man sich also eine Taschenuhr vor die Sonne hält (12 oben), so daß diese gerade völlig bedeckt wird, ist die erste Berührung an der Stelle zu beobachten, die der Zeitangabe 2 1/2 Uhr entspricht.

Bei der Beobachtung ist volle Vorsicht nötig; nur wenn man mehrere tiefdunkelfarbige Gläser übereinander oder ein stark mit Ruß bedecktes Stück weißes Glas benutzt, kann man ohne Schaden für das Auge nach der Sonne sehen.

Pulsnitz N. S., Ober- und Niedersteina. (Die Anmeldung zum Konfirmanden-Unterricht) nimmt Herr Pastor Semm durch die Kinder selbst in noch bekannt zu gebender Stunde entgegen.

Ramenz, 5. April. (Bessingschule) Nachdem am Montag die Aufnahmeprüfungen stattgefunden hatten, begann am heutigen Tage an hiesiger Bessingschule der Unterricht des neuen Schuljahres. Neu aufgenommen wurden insgesamt 61, darunter 19 Schülerinnen. Demnach besuchen jetzt 197 Schüler und 45 Schülerinnen unsere Realschule. Von ihnen sind Ramenzer 49 Proz. und Auswärtige 51 Proz. Im Lehrkörper der Schule ist gegen das Winterhalbjahr keine Veränderung eingetreten. Da infolge der großen Anzahl bahnschaffender Schüler beim täglichen Schulbeginn Rücksicht auf den Frühzug von Arnsdorf genommen werden muß, kann der Unterricht auch im Sommer nicht vor 8 Uhr beginnen.

— (Eine Regierungserklärung im Landtage) In der Donnerstag-Sitzung des Landtages wird die Regierung eine Erklärung über ihre Stellungnahme zu den Vorkommnissen der letzten Wochen abgeben. Im Zusammenhange damit wird auch die noch schwebende Amnestiefrage behandelt werden. Die Regierungserklärung wird zu einer allgemeinen großen politischen Aussprache führen.

— SZ. (Das Sächsische Landtagsgebäude als Asyl.) Ueber einen von mehreren Landtagsangestellten beobachteten, sehr auffälligen und sonderbaren Vorgang wird dem Sächsischen Zeitungsdienst berichtet: Am Dienstag Vormittag gegen 9 Uhr erschienen im Landtagsgebäude acht Männer in schmuddiger Kleidung und mit großen Handkoffern. Sie gingen in das Fraktionszimmer der Kommunisten, nahmen dann in dem diesem Zimmer gegenüber gelegenen offenen Garderoberraum eine eingehende körperliche Säuberung vor, wobei sie sich ganz entleierten, sich aus ihren Koffern mit neuer Kleidung versahen, rasierten und dann plötzlich wieder verschwand. In ihrer Begleitung befand sich ein sehr elegant gekleideter Mann von etwa 30 Jahren, dessen Art zu sprechen ganz auffallend der eines Kindererklärers ähnelte. Dieser unbekannte Gast der kommunistischen Fraktion hielt sich jedoch nur ganz kurze Zeit im Landtagsgebäude auf. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich bei den Leuten, die sich hier unter dem Schutze der kommunistischen Fraktion ein anderes Aushäuslein beilegen, um Flüchtlinge aus dem mitteldeutschen Aufstandsgebiet handelte.

— SZ. (Der Preis der Kommunisten für die Unterstützung der Regierung) Die Kommunisten, die am Dienstag die Landtags-sitzung verließen, werden heute Donnerstag im Landtage den Antrag einbringen, daß in Sachsen keine



außerordentlichen Gerichte eingesetzt werden dürfen. Wenn die Regierung diesem Antrage nicht entspricht, beabsichtigen die Kommunisten dauernd den Landtags-Sitzungen fern zu bleiben und durch diese Schwächung der Regierungsmehrheit die Regierung zum Rücktritt zu zwingen. Da auch die Unabhängigen sich scharf gegen das schon angeordnete Sondergericht ausgesprochen haben, dürfte dieser Antrag für die Regierung auch noch weitergehende Schwierigkeiten für die allernächsten Tage bereiten.

— **Parlamentarische Folgen des Kommunisten-Putsches in Sachsen.** Wie wir erfahren, werden in den nächsten Tagen von verschiedenen Parteien im sächsischen Landtag Interpellationen an die Regierung gerichtet werden, wegen der jüngsten kommunistischen Unruhen und Putschversuche. Wie wir hören, sollen diese Interpellationen angesichts ihrer besonderen Bedeutung und in Anbetracht der Notwendigkeit ihrer sofortigen Erledigung noch im Laufe dieser Woche von der Regierung beantwortet werden. Wahrscheinlich wird Ministerpräsident Buch neben dem Minister des Innern Lipinski selbst das Wort ergreifen. Die Aussprache wird vor allem auch Gelegenheit bieten, die Beteiligung der kommunistischen Abgeordneten an den Unruhen in Sachsen festzustellen. Namentlich gegen den Abgeordneten Granz sind in dieser Hinsicht in der Presse schwere Vorwürfe erhoben worden. Für die weitere Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in Sachsen wird die bevorstehende Aussprache von großer Bedeutung sein.

— **Von der Dresdner Sportwoche.** Die Sportwoche, welche in der Zeit vom 5. bis 11. 6. in Dresden stattfand, fand überall großen Anklang und viel Begeisterung. Der Dresdner Reitverein hat jetzt für das vom 8. bis 10. Juni stattfindende Turnier die Propostionen fertiggestellt, die äußerst glücklich gelungen sind. Die Bedingungen für die Teilnahme am Turnier ersehen am 7. April im offiziellen Kalender für Halbblutprüfungen, zu beziehen durch den Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Halbbluts, Berlin W 50, Kantstraße 66. Rennungsbericht für das Turnier ist am 28. April 1921. Das Turnier umfaßt 10 Nummern und ist mit sehr hohen Geldpreisen, einer großen Anzahl Ehrenpreise und Ehrengaben ausgestattet und läßt unbedingt einen großen Bezug aus dem ganzen Reich erwarten. Da das Turnier am 10. mit einer großen Kuktion sächsischer Pferde abschließt, so wird auch die Landwirtschaft und die Industrie reaes Interesse daran nehmen, da ihnen dort erklaffiges Pferdmaterial vorgeführt werden wird. Nähere Auskunft erteilt auch noch die Geschäftsstelle des Dresdner Reitvereins, Dresden-N., Garberstr. 6, Schwabron.

— **SZ (Nonnengefahr für Sachsen.)** Es steht zu befürchten, daß 1921 in mehreren amts-hauptmannschaftlichen Bezirken, die an Böhmen angrenzen, die Nonne in bedenklicher Weise aufstehen wird. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß noch in anderen Teilen Sachsens, in denen das mit großen Schwierigkeiten verbundene Probefahren nach Nonnenern fast ergebnislos war, eine Verbreitung der Nonne stattfindet. Um ein klares Bild auch fernherhin über die Verbreitung der Nonne in Sachsen zu erhalten, müssen außer den Staatsforsten, für die bereits Anordnungen getroffen sind, auch die Gemeinde-, Stiftungs- und Privatwäldungen fortwährend beobachtet werden. Die Wäldungen, welche nonnenverdächtig sind, sollen vom Monat April an unter Führung von Sachverständigen durchgegangen werden, um festzustellen, ob Nonnenpiegel — die noch zusammenhängenden Käupchen — vorhanden sind.

— **Baugen, 4. April.** (166. Ausschüßerversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins für die Oberlausitz.) In der am Sonnabend in Baugen abgehaltenen 166. Ausschüßerversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins für die Oberlausitz wurden dem Vorsitzenden Oekonomierat Reichel-Seitfchen anlässlich seines 70. Geburtstages und dem Sekretär Oekonomierat Prof. Dr. Gräfe-Baugen anlässlich seiner 21. jährigen Tätigkeit im Verein mancherlei Ehrungen zuteil. Die statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Oekonomierat Reichel-Seitfchen, die Gutsbesitzer Bär-Großhänchen, Hantschle-Brietitz und Förster, Mittelherwigsdorf wurden einstimmig wiedergewählt. Genehmigt wurde der finanzielle Voranschlag für 1921/22, der in Ausgaben und Einnahmen mit 110 839 M abschließt und beschlossen, die vor einigen Jahren eingestellten Stallschauen wieder zu veranstalten und zwar diesen Sommer in Oderwitz, Bischheim, Obercunnersdorf und Staça. Aus dem Vortrag des Direktors des Bundeskulturrates Prof. Schöne über „Die Neuorganisation der landwirtschaftlichen Berufsvertretung in Sachsen“ war interessant zu hören, daß das Reich von sich aus künftig die landwirtschaftliche Berufsvertretung regeln will und bereits ein Rahmengesetz geschaffen hat, aber welches er einen Ueberblick gab. Die landwirtschaftlichen Kreisvereine sollen durch ihre Vorsitzenden darin vertreten sein. Die Finanzierung dieser Vereine will der Bundeskulturrat in die Wege leiten, der ab 1. April bereits die landwirtschaftlichen Schulen unterstützt. Durch diese Ausgaben ist sein Bedarf von bisher einigen hunderttausend Mark auf über 4 Millionen Mark gestiegen. Es soll zur Deckung eine Reichsvieh-

steuer eingeführt werden in Höhe von 14 Pfg. auf die Einkommensteuereinheit. Der Bundeskulturrat mußte die Ausgaben auf sich nehmen, da der Staat keine Beihilfen mehr leistet. Oekonomierat Richter gab wertvolle Winke über die Steuerdeklarationen leitens der Landwirte. Danach ist in einer am 1. April im Bundeskulturrat stattgefundenen Versammlung der zu deklarierende Reinertrag pro Hektar festgesetzt worden: bei schlechtem Boden auf 150—180 M, bei mittlerem Boden auf 210—240 M, bei ganz günstigen Verhältnissen auf 270—320 M, das zu deklarierende Arbeitseinkommen (für Mann und Frau) bei Wirtschaften bis 12 Hektar Größe bis 6000 M, bis 50 Hektar Größe 9000 M, darüber 12—15 000 M. Demgegenüber haben manche Finanzämter den Ertrag auf 1600—2000 M errechnet. Major Spohr-Görlitz erstattete ein Referat über „Sprengkulturoerfahren“. Der Vorsitzende bezeichnete als wichtige Ereignisse im letzten Jahre die starke Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche, Errichtung einer zweiten landwirtschaftlichen Lehranstalt (Zittau), Einführung der Mädchenfortbildungsschule, die große Erregung unter den Landwirten hervorgerufen habe, da auf manchem Gute infolge dessen keine Magd mehr sei, und die angedrohte Beschlagnahme der Kartoffeln. Oekonomierat Richter bezeichnete die in Aussicht genommene starke Besteuerung der Landwirtschaft als ein Verhängnis für die ganze Volkswirtschaft.

— **Rosfen.** (Die Steierpreise) sind in der Gegend von Rosfen erheblich gefallen. In den letzten Tagen wurden für das Stück 50 Pfennig gezahlt.

Die Aufruhr- und Streikbewegung im Reiche.

— **Leipzig.** Nachdem es der Leipziger Kriminalpolizei vor einigen Tagen gelungen war, zwei der Führer des Aufstandes, die Kommunisten Ugelmann aus Berlin und Prenzlow auf ihrer Flucht festzunehmen, ist es jetzt gelungen, auch die beiden noch fehlenden Hauptführer des kommunistischen Aktionsausschusses der Leunawerke, den 28 Jahre alten Fabrikarbeiter Haase und den 24 Jahre alten Zimmerer Gierth auf der Flucht in Leipzig festzunehmen. Die Festnahme erfolgte auf dem Bayerischen Bahnhof, kurz vor der Abfahrt eines Zuges, mit dem sie ihre Flucht fortsetzen wollten. Mit ihnen sind nun sämtliche Hauptführer der Leunawerke dingfest gemacht. Sie sind den Leunawerken unter Führung Ugelmanns, die Geldstrafe von etwa 1/2 Million Mark gezahlt worden.

— **Halle.** Eine Mitteilung der Berliner Gewerkschaftskommission zufolge, sind durch die kommunistischen Besitzungen im mitteldeutschen Industriegebiet über 30 Werke stillgelegt worden, wodurch etwa 20 000 Arbeiter brotlos wurden. — Aus den Leunawerken wird gemeldet, daß wieder 20 000 Mann der Belegschaft eingestellt werden sollen und zwar 10 000 Mann Werkarbeiter und 10 000 Bauarbeiter. Mit der Einstellung ist am Montag begonnen worden. — Blättermeldungen aus Halle zufolge hat die Aufhebung des kommunistischen Stabsquartiers in Halle zur Aufdeckung der ganzen Organisation des kommunistischen Putschs geführt. Die Oberleitung des Aufstandes lag in den Händen eines gewissen Robert Kraze aus Berlin. Unter den beschlagnahmten Karten und Schriften befanden sich Situationsberichte, Pläne über die Organisation des Putschs, den Zeitpunkt des Losschlagens usw. Eine Anzahl Papiere lieferten den Beweis, daß aus Rußland Aufrufe und Geldsendungen gekommen waren.

— **In der Provinz Sachsen, in Rheinland-Westfalen und in Schlesien herrscht Ruhe.** Auch in Hessen-Nassau ist alles ruhig. Der Streik in den Werken in Weßlar ist abgebrochen worden. Doch geht die Wiederaufnahme der Arbeit nur langsam vor sich, da ein Teil der Maschinen abgeblasen ist. Die Hundertschaften der Sicherheitspolizei sind nach ihren Standorten zurückgezogen worden. Im Regierungsbezirk Merseburg wurden bei verschiedenen Streifen mehrere Verhaftungen vorgenommen und auch Gewehre beschlagnahmt. Heftigst wurde mit einer Hundertschaft dauernd belegt. Im Regierbezirk Torgau wurden 230 Personen festgenommen. In Torgau ist ein Handgranatenattentat auf den zweiten Bürgermeister verübt worden, das mißlang. Es wurden erhebliche Munitionsfunde gemacht. Im übrigen kann gesagt werden, daß die Lage im allgemeinen ruhiger geworden ist und daß die Aufruhrbewegung als neberge-schlagen betrachtet werden kann. Nur vereinzelte Untaten der Kommunisten finden noch statt. Die Kommunisten-bände, von der Weßlar bei Halle heimgeführt worden ist, hat im dortigen Postamt einen sich ihr entgegenstellenden Landfänger erschossen und 50 000 Mark geraubt.

— **Frankfurt a. M., 5. April.** Die Handelsarbeiter und die Arbeiter im Transportgewerbe Frankfurts sind am Samstag wegen Lohnunterschieden in den Ausland getreten. Beteiligt sind 7—8000 Personen. Die Streikenden haben Postpakete und den Transport von Gütern nach dem Bahnhof zu verhindern trachten. Zwischen diesen Posten und dem Publikum ist es daher wiederholt zu Mißbehelligkeiten gekommen. Gestern fanden Einigungsverhandlungen zwischen den Parteien statt. Die Handelsarbeiter sollen einen Lohnzuschlag von 5 % erhalten. Für die Schwerarbeiter soll ein von beiden Seiten früher abgeleiteter Vergleichsvorschlag des Schlichtungsausschusses wiederhergestellt werden. Die Streikstage sollen nicht bezahlt werden. Die Parteien haben sich bis Donnerstag zu erklären.

— **Stuttgart, 6. April.** Elf der in der vorigen Woche in Stuttgart verhafteten Kommunistenführer sind seit Freitag in den Hungerstreik eingetreten.

— **Hamburg, 6. April.** Nachdem am 1. April der Lohn-tarif abgelassen war, haben die Landarbeiter in den Kreisen Freiburg an der Elbe, Redingen und Habeln zum größten Teil die Arbeit niedergelegt, weil ein neuer Tarif nicht zum Abschluß gekommen ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— **(Neue Note der Entente in der Polizeifrage.)** Die Interalliierte Militärkontrollkommission hat dem auswärtigen Amt eine neue Note über die deutsche Polizei zugehen lassen. Sie behauptet darin, die Polizei-

truppe unzuverlässigerweise noch immer den Charakter einer beweglichen militärischen Streiktruppe. Sie stellt sich ferner auf den Standpunkt, daß die Deutschland zugestandenen 150 000 Mann nicht nur die uniformierte sogenannte Ordnungspolizei, sondern auch die Zivilpolizei umfassen müßte. Das Auswärtige Amt hat in einer Antwortnote darauf geantwortet, daß die jetzige deutsche Polizei bei in der Note von Boulogne gestellten Forderungen durchaus entspreche und nicht als militärische Organisation betrachtet werden könne. Ihr Charakter als lokale Polizei würde nicht dadurch beeinträchtigt, daß im Notfall Polizeikräfte vorübergehend außerhalb ihres Bezirkes verwendet werden können. Die Notwendigkeit einer solchen Verwendung hätten die Ereignisse der letzten Zeit gezeigt. Sie hätten auch ergeben, daß die Polizei mit der zugelassenen Bewaffnung den Aufgaben nicht gewachsen ist, die an sie herangetragen werden. Für absehbare Zeit sei nicht damit zu rechnen, daß es gelänge, aller im Land verborgenen Maschinengewehre habhaft zu werden, und jedes verdeckte Gewehr zu entdecken. Ueberdies würden verbrecherische Elemente sich immer wieder auf irgend eine Weise in den Besitz neuer Waffen zu setzen wissen. Die deutsche Regierung müsse sich unter diesen Umständen vorbehalten, neue Anträge wegen besserer Bewaffnung zu stellen.

— **Berlin, 7. April.** (Preussische Ministerpräsidentenwahl.) Am Sonnabend wird die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten vorgenommen werden. Es steht bereits fest, daß der Ministerpräsident den Reihen des Zentrums entnommen werden wird. Es kommen der Minister für Volkswohlfahrt Stegerwald und der Justizminister am Jahnhoff in Frage. Wahrscheinlich wird das Zentrum den Minister Stegerwald präsentieren. Dem Ministerpräsidenten wird es dann überlassen werden, die einzelnen Portefolios zu besetzen. Zu einem späteren Zeitpunkt, wenn eine Einigung nicht zustande gekommen ist, soll eventuell eine Umbildung des Kabinetts in ein politisch-parlamentarisches erfolgen.

— **Hagen, 6. April.** (Ein Gärtnergehilfe als Landrat.) Der Chefredakteur Thebes hat in einem politischen Artikel u. a. gesagt, daß der Regierungspräsident König-Alsberg seinen Schwiegervater, den früheren Gärtnergehilfen Hausmann in Hörde, zum Landrat gemacht habe. (Abbau der Kohlenzwangswirtschaft in Bayern.) Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, tragen sich die maßgebenden Stellen mit dem Gedanken, die Kohlenzwangswirtschaft schon in der nächsten Zeit weiter abzubauen, bezw. aufzuheben.

— **(Die Dummheit werden alle.)** In den ersten drei Monaten dieses Jahres hat der Zulauf zur französischen Fremdenlegion trotz eifrigster Werbemittel französischer Agenten in den besetzten Gebieten erheblich abgenommen. Die französische Werbestelle in der Pfalz, die ihren Sitz in Landau hat, gibt zu, daß die deutschen Warungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion den Erfolg hatten, daß im Verhältnis zum Vorjahre nunmehr ein verschwindender Prozentsatz junger Leute dem Werberuf zur Fremdenlegion gefolgt sei.

England.

— **London, 6. April.** (Die Streiklage.) Die Delegierten des Verbandes der Transportarbeiter haben gestern einstimmig beschlossen, die Bergleute zu unterstützen und sich sofort mit den Eisenbahnern in Verbindung zu setzen, um ein gemeinsames Vorgehen anzubahnen. Die Eisenbahner haben gestern morgen ebenfalls eine Versammlung abgehalten, aber noch keinen erdgültigen Beschluß gefaßt.

Amerika.

— **Washington, 6. April.** (Amerika bereitet sich auf einen Krieg vor.) Ähnlich wird gemeldet, daß Pershing demnächst den Auftrag erhalten werde, die Reservisten der amerikanischen Armee so zu reorganisieren, daß Amerika jederzeit in einen etwaigen Krieg eintreten kann.

Italien.

— **Turin, 6. April.** (Ausperrung von 12 000 Arbeitern auf den Fiat-Werken.) Heute sperrt die Gewerkschaft Fiat sämtliche Werkstätten, da die Direktion die systematische Opposition der Arbeiter in administrativen Fragen nicht mehr dulden kann. Die Sperre betrifft 12 000 Arbeiter.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 5. April.

Die erste Sitzung des Landtages nach den Osterferien begann wieder mit einem wilden Tumult, den die Kommunisten hervorriefen. Sie verlangten unter Hinweis darauf, daß sie selbst das Zustandekommen der sächsischen Regierung mit ermöglicht hätten, eine sofortige Erörterung über die Frage, inwieweit die Regierung „das verbrecherische Treiben der weißen Banden“ unterstützen habe. Weil die Erörterung dieser Frage geschäftsordnungsmäßig nicht ohne weiteres möglich war, mußte der Präsident die sofortige Behandlung der Angelegenheit ablehnen, was die Kommunisten zu wilden Auftritten veranlaßte, gegen die der Präsident aber so energisch vorging, daß die Kommunisten schließlich unter Hochrufen auf das mitteldeutsche revolutionäre Proletariat den Sitzungssaal verließen. — Darauf erlegte der Landtag nach längerer Aussprache eine Anfrage der Sozialdemokraten wegen der Schlagwetterexplosion in Delsenitz, wobei der Finanzminister Geldt erklärte, daß nach den von verschiedenen Seiten vorgenommenen Untersuchungen als wahrscheinliche Ursache die Defekturen einer Grubenlampe vor Ort anzusehen sei. — Den Schluß der Beratungen bildete eine Anfrage der Deutschnationalen, die Hoferumlage der Landwirte betreffend, wobei von den Antragstellern eine Herabsetzung der gegenwärtigen Hoferumlage gefordert wurde.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 6. April, mittags 1 Uhr.

Sitzung vom 6. April.

In der Mittwochsitzung des Landtages wurde zunächst die vor den Osterferien ausgelegte Abstimmung über die Erwerbslosenfrage nachgeholt, wobei zunächst die kommunistischen Minderheitsanträge abgelehnt und die Anträge der sozialistischen Ausschüßermehrheit zum Teil gegen die Stimmen aller bürgerlichen und zum Teil gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen wurden. — Die zu nochmaliger Beschlußfassung von der Regierung dem Landtage zugegangene Vorlage zur Neuordnung der Kinderzulagen der Staatsbeamten, die bekanntlich von einer bürgerlichen Zufallsmehrheit im Landtage schon einmal angenommen und von der Regierung abgelehnt worden war, wurde zu nochmaliger Behandlung dem Haushaltausschüß A übermiesen. — Sodann wurden die Kapitel 89 und 93 des Nachtragsetats dergestalt gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten erledigt, als der Evangelischen Kirche in Sachsen ein veranschuliches Darlehen in Höhe von 17 Millionen Mark bewilligt wird. — Weiter wurden noch einige unmaßgebliche Gegenstände zur Weiterberatung an die zuständige Ausschüße gewiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 7. April, mittags 1 Uhr mit der Tagesordnung: „Abgabe einer Regierungserklärung“.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 7. April 1921.

Beilage zu Nr. 42.

73. Jahrgang.

Aus dem Gerichtssaal.

Sitzung der 1. Strafkammer des Landgerichts Bautzen,
am 1. April.

Viel Aufsehen erregt hatte die am 8. August 1920 erfolgte Verhaftung des Molkereidirektors Rudolf Schünemann der Zentral-Molkerei Löbau, G. m. b. H., der es verstanden hatte, sich durch strafbare Handlungen in kurzer Zeit ein großes Vermögen zu verschaffen. Er war heute angeklagt, fortgesetzt große Mengen von Butter, Quark und Molkeneiweiß der Molkerei unterschlagen, diese Produkte heimlich und ohne Marken zu Bucherpreisen verkauft, den Erlös für sich behalten, Butter durch Beimengung von Margarine und Milch durch Verdünnung von Wasser verfälscht und von Abnehmern von Quark bez. Molkeneiweiß als Angestellter der Genossenschaft hohe Schmiergelder in Form von Provisionen auf Kosten der Allgemeinheit bezogen zu haben. Mitangeklagt waren sein Sohn, der Geschäftsgehilfe Walter Schünemann wegen Beihilfe zur Unterschlagung, Diebstahls und Abgabe von Butter ohne Marken, der Buchhalter Martin Hoffmann aus Löbau wegen Beihilfe zur Unterschlagung und zur Höchstpreisüberschreitung, ferner der Quarkhändler August Karl Rinner aus Dresden, der Käsefabrikant Gustav Ignaz Wille aus Großschöcher, der Molkereibesitzer Emil Schröter aus Hartbau und der Käsefabrikant Louis Töpfer aus Leipzig-Lindenau wegen Bezugs von Butter ohne Marken zur Weiterveräußerung mit Gewinn, unlauteren Wettbewerbes durch Gewährung von Bestechungsgeldern und Höchstpreisüberschreitung. — Seit 1. Juli 1900 war Rudolf Schünemann Direktor der Molkerei bei einem Anfangsgehalt von 1800 M., der am 2. Februar 1902 auf 2000 M. erhöht wurde, nebst 2 Prozent Tantieme vom Reingewinn neben freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Deputat an Molkereiprodukten. Bei seinem Antritt will er ein Vermögen von 100 000 Mark gehabt haben, obwohl sein Effektenbuch der Löbauer Bank nur über 14 000 M. lautete. Verdient hatte er nach Auskunft der Molkerei an Gehalt und Tantieme im Jahre 1914 7155 M., 1915 11 731 M., 1916 16 154 M., 1917 15 569 M.,

1918 18 520 M. und 1919 30 616 M., aber bedeutend weniger versteuert. An Vermögen hatte er zur Besteuerung deklariert 1914 79 400 M., 1915 65 000 M., 1916 85 000 M., 1917 90 000 M., 1918 95 000 M. und 1919 100 000 M. Bei seiner Verhaftung beschlagnahmte man 33 677 M. in bar, darunter 3000 M. in Gold und Silber, 8893,75 M. in Sparbüchern. Später wurden noch vorgefunden 395 M. Nickelgeld, 210 000 Mark in deutschen, 2500 Kronen in tschecho-slowakischen Banknoten, Wertpapiere im Nennwert von 213 000 M. und Kurswert von annähernd 350 000 M. Ferner hatte er noch ein Guthaben von 13 208,70 M. bei der Dresdner Bank, zwei Darlehensforderungen von je 40 000 M., ein Versicherungsguthaben über 30 000 M., eine Restforderung von 28 682,50 M. aus dem Verkaufe chinesischer Anleihe, eine Darlehensforderung von 10 000 M., eine Hypothekensforderung von 40 000 M. und 4000 M. auf der Löbauer Sparkasse. Außerdem hatte er im September 1919 in Dresden-Striesen ein Haus für 124 000 M. bei 39 000 M. Anzahlung erworben. Dies ergibt ein Vermögen von zusammen gegen 850 000 M., über dessen Erwerb er keine genaue Auskunft gibt. Nach seinem Zugeständnis hat Schünemann sen. große Mengen Molkeneiweiß bez. damit vermischten Quark an Rinner, Wille, Schröter und Töpfer verkauft, den Erlös aber nicht gebucht, er will ihn als Reservefond in einem Banktresorsfach für die Genossenschaft hinterlegt haben, aber ohne deren Wissen. Er habe für sich von diesen vier Abnehmern Provisionen erhalten, die 100 Prozent und mehr der Rechnungsbeträge ausgemacht hätten. Das Nehmen solcher Provisionen sei bei den meisten Molkereien üblich. Der Milch habe er zuweilen Wasser zugesetzt. Die von ihm ohne Marken abgegebene Butter habe er extra aus der Butter- und Magermilch ausgezogen. Dagegen bestritt er, Butter mit Margarine verfälscht und Butter, Käse, Quark und Molkeneiweiß der Genossenschaft unterschlagen und verschoben zu haben. Am 6. August 1920 wurde entdeckt, daß er ein Faß mit 206 Pfund Butter zusammen mit Quarktonnen an Rinner sendet wollte. Nach seinem beschlagnahmten Merkbuch hat er allein in der Zeit von Juni bis Dezember 1919 an Rinner, Wille, Schröter und Töpfer zusammen 1160 Pfund Butter für 23 335

Mark ohne Marken verkauft und daran über den Höchstpreis 17 525,25 M. verdient. Wille hat nach seinem Kassenbuch von Dezember 1918 bis Juni 1919, 74 511 M., Rinner laut Merkbuch von Juni bis Dezember 1919 15 356 M., Schröter nach Postcheckbuch von August bis Dezember 1919 12 553 M. und von März bis Mai 1920 19 006,75 M., Töpfer laut Merkbuch von Juni bis Dezember 1919 10 873,40 M. an Schünemann über die Rechnungssummen bezahlt. Schätzungsweise hat aber Schünemann überhaupt von solchen Zuwendungen von Wille 74 511 M., von Rinner 36 356 M., von Schröter 41 592 M. und von Töpfer 13 273 M. erhalten. Wille und Rinner gaben zu, ihm Provisionen gewährt zu haben. Schröter und Töpfer erklärten, nur Ueberpreise mit Genehmigung der zuständigen Ernährungsämter ihrer Bezirke zwecks Beschaffung von Molkeneiweiß bezahlt zu haben. Alle vier bestritten, von ihm nur einige Stücke für den eigenen Bedarf gelegentlich erhalten haben. Walter Schünemann und Hoffmann bestritten jede Beihilfe zu den strafbaren Handlungen Schünemanns sen. Walter Schünemann will nur einige Stücke Butter von seinem „Deputat“ an seinen Feldwebel und an seine Braut verschenkt, Hoffmann von Schünemann sen. nur wöchentlich 1 Stück Butter als Geschenk angenommen haben. Festgestellt wurde, daß Schünemann sen. oft 40 bis 60 Liter Wasser in das Milchfassin gegossen und auch der Buttermilch mitunter 5 Liter Wasser auf den Krug zugesetzt hatte. Er hatte auch viel Butter an Be- mitgenommen. Direktor Schünemann erhielt wegen Nahrungsmittelverfälschung, Untreue, Unterschlagung, Abgabe von Butter ohne Marken, Höchstpreisüberschreitung und Annahme von Schmiergeldern 3 Jahre Gefängnis, 80 000 M. Geldstrafe oder 1 Jahr 332 Tage Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Der erzielte Ueberpreis von 17 427,40 M. wird eingezogen, die Schmiergelder im Betrage von 104 976,55 M. werden für den Staat verfallen erklärt. Die Untersuchungshaft wird voll angerechnet, Schünemann vorläufig aus der Haft entlassen. Walter Schünemann wurde wegen Diebstahls, Abgabe von Butter ohne Marken, Beihilfe zur Unterschlagung und Untreue seines Vaters zu 10 Tagen Gefängnis,

Hoffmann wegen Beihilfe zur Untreue und Unterschlagung des Direktors Schünemann zu 3 Wochen Gefängnis, Kinner wegen Schleichhandels mit Butter und Gewährung von Provisionen zu 6 Wochen Gefängnis und 22 000 M Geldstrafe oder 1 Jahr 133 Tagen Gefängnis, Wille und Töpfer wegen Bezugs von Butter ohne Marken, Wille zu 500 M, Töpfer zu 200 M Geldstrafe verurteilt. Schröter wurde freigesprochen. Die Strafen Walter Schünemanns und Hoffmanns gelten als verbüßt. Das Urteil ist in der Molkerei-Zeitung zu veröffentlichen.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Freitag, den 8. April, 1/9 Uhr Weiskreuzstunde bei Schumann. — Sonnabend, den 9. April, 8 Uhr Jungmännerverein Dhorn. Sonntag, den 10. April, Misericordias Domini: 1/9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 10, 1—2) Pfarrer Schulze Lied: Nr. 318, 320, 5. Spruch: Nr. 51. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die konfirmierte weibliche Jugend der gesamten Pfarodie (außer Dhorn). Pfarrer Schulze. 1 Uhr Opferstock: Wander und Spielgruppe des Jünglingsvereins: Wanderung nach dem Hochstein. — Im Beisaal Dhorn: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 12, 24—26) Pastor

Semm. 2 Uhr Taufen 1/3 Uhr Kindergottesdienst. 1/5 Uhr Jungmännerverein Dhorn: Preisschießen. — Montag, den 11. April, 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. — Dienstag, den 12. April 8 Uhr Arbeitsabend des Gustav Adolf Frauenvereins im Herrnh. u. 8 Uhr Jungfrauenverein Dhorn: Arbeitsstunde. — Mittwoch, den 13. April, 8 Uhr Altmitgliedervereinigung d. Jünglingsvereins im 1. Diakoniat. — Donnerstag, den 14. April 5 Uhr Altenunterhaltung in der Silberweide für Wald- und Räderhäuser.

Vorausichtige Witterung

Sonnabend: Ziemlich heiter, trocken, Nacht sehr kühl, am Tage etwas wärmer. — Sonntag: Bald heiter, bald wolkig, vorwiegend trocken, Temperatur wenig verändert —

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Kurd.

(Nachdruck verboten.)

Eine leichte Wolke huschte über das hübsche Gesicht des Mädchens.

„Er ist Papas Freund und verkehrt viel in unserm Hause,“ entgegnete sie.

„Seit wann ist dieser Herr hier?“

„Schon über zwei Jahre.“

„Ich hörte, er macht Ihnen den Hof?“

Bianka wandte sich weg.

„Wer sagt das?“

„Ich hörte es so.“

„Mag sein.“ Sie zuckte die Achseln und beschrieb einige Bogen.

„Verzeihen Sie, Gnädigste, ich will mich ja nicht in Ihre Herzensgeheimnisse eindringen. Meine Frage war gewiß zu indiskret.“

„Sie werden mit Herrn Danielowitsch vielleicht zu tun haben, Herr Binder.“

„So? Hm! Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den Herrn etwas genauer beschreiben wollten. Wie soll ich mich zu ihm stellen?“

„Als Freund! Er ist gewandt und energisch.“

Binder reckte sich.

„Und?“

„Vorsicht, Herr Binder! Mehr kann ich Ihnen nicht sagen.“

„Ich danke Ihnen.“

Er küßte ihre Hand.

Langsam glitten sie zur Bank hinüber, und Binder küßte ihre Schlittschuhe.

Vorsicht! schallte es ihm in den Ohren.

Gut! Also, Vorsicht. Er war gewarnt. Nun wollte er beobachten, ganz gewiß. Und wenn er etwa doch Unrechte haben sollte, dieser Russe, gut, er war bereit zu kämpfen.

„Gnädigste, gestatten Sie mir eine Frage noch?“

„Nun?“

„Erschrecken Sie nicht, die Frage ist vielleicht etwas merkwürdig. Sie sind noch Herrin über Ihr Herz?“

Einen Augenblick schwieg Bianka und sah dem Manne an ihrer Seite voll in die Augen.

„Ja,“ kam es leise von ihren Lippen.

„Ich danke Ihnen.“ Wieder führte er ihre Hand an die Lippen und küßte sie lange.

Schweigend kehrten sie ins Haus zurück.

* * *

In Rattowitz, der „lichterreichen Stadt“ Oberschlesiens, liegt gegenüber dem imposanten Bahnhof das Hotel Monopol. In dem mächtigen vierstöckigen Gebäude, das seine Fronten nach der Bahnhofstraße und der Querstraße erstreckt, ist unten im Erdgeschoß das große Café, in dem stets ein großes, internationales Publikum zu finden ist: Russen, in Uniform oder in Zivil, mit ihren Damen, die zigarettenrauchend ihren Mokka oder ihre Schokolade schlürfen, Desterreicher, das fahrende Volk der Geschäftsreisenden, bunt vermischt mit den Einheimischen oder den vielen Fremden, die, vergnügungshalber oder geschäftlich in Rattowitz sich aufhalten.

Eine Ungarn-Kapelle spielt allabendlich dort, so die Gäste unterhaltend, die lesend oder schwatzend sich zusammenfinden. An den großen Billards herrscht reges Leben und die Ecken neben dem mächtigen Büfett sind besetzt durch Herren, die dort ein kleines Spielchen machen. Etwas abseits an einem kleinen Tischchen sitzt ein eleganter Herr und liest.

Neben ihm sitzen einige russische Offiziere in lebhafter Unterhaltung. Gespannt horcht der Fremde hin.

Er, selbst Russe, versteht jedes Wort. Ab und zu gleitet ein schneller Blick, finster, zu den Offizieren hinüber, in deren Gesellschaft sich eine Dame befindet, die, gelangweilt, sich müde in dem hellen Raume umsieht.

Ihr Blick streift, unter halbgeschlossenen, langen Wimpern hervor den Fremden, und ihre Lippen öffnen sich halb.

Der Fremde fängt den Blick auf und hält ihm stand.

Da umspielt ein leises Lächeln, sekundenlang, ihren Mund, sie neigt sich ein wenig vor und senkt den Blick.

Auch der Fremde lächelt, sarkastisch schürzt er die Lippen und sieht auf die Offiziere.

An ihren Uniformen erkennt er die Chargen und Waffen, zwei Hauptleute eines Artillerieregiments, zwei Infanteristen, junge Leutnants noch und einen Kosakenbetmann (Hauptmann).

Sie sprechen über ihre Regimenter.

Gespannt horcht der Fremde, und dann baugt er sich vor. Ein Wort war gefallen: Krakau.

Und hört weiter: Spionage.

Atemlos horcht er.

„Kennen Sie Krakau?“ fragt der Artilleriehauptmann einen Leutnant.

Der schüttelt den Kopf.

„Nein! Es soll sehr schön sein, hörte ich,“ meint er.

„Sehr schön, mein lieber Romanowitsch, sehr schön. Fahren wir doch nächsten Sonntag mal hin! Natascha, du kommst doch mit?“

Die Dame bläst den Rauch ihrer Zigarette von sich und sagte langsam:

„Sonntag? Ach, da kommt doch Wassyl Storkoff mit seiner Frau?“

„Sonntag?“ wiederholt der Offizier. „Davon wußte ich ja noch nichts. Liebe Natascha, ich liebe den Verkehr nicht, du weißt. Ich möchte da doch wohl lieber nach Krakau fahren. Also, Romanowitsch, es bleibt dabei, wir fahren! Du wirst mit dem Besuch schon allein fertig, nicht wahr?“ wandte er sich wieder an die Dame.

„Die sind verheiratet,“ dachte der Fremde und blickte wieder hinüber. Dann geht das Gespräch auf andere Dinge über, die ihn nicht interessieren.

(Fortsetzung folgt.)